

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 10

Vorwort: Im Krieg bestehen
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

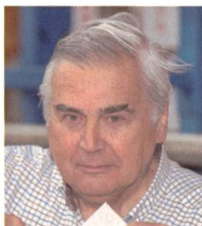
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Krieg bestehen



Im Kalten Krieg war der Gegner jeder und jedem bekannt: Es war der Warschau-Pakt unter sowjetischer Führung. Zu 99% verfolgte die Armee *ein* Ziel: das Bestehen im Krieg, die Verteidigung von Volk und Land.

1989 stimmten dann 35,6% für die Abschaffung der Armee. Die «Friedensdividende» forderte Opfer. In der Politik mutierte das Militär zur «Friedensarmee». Schamlos plünderten andere die VBS-Finzen. Den Gripen schoss eine unheilige Allianz vom Himmel.

Den Niederschlag jener düsteren Jahre spüren wir jetzt schmerzhaft. In der Luft und am Boden besteht Nachholbedarf; er ist nicht aus der Portokasse zu bezahlen. Weltweit ist die Hochrüstung im Gang. Russland und die USA machen Europa wieder zum Gefechtsfeld.

Es ist höchste Zeit, dass wir uns auf den Auftrag der Armee besinnen: die Landesverteidigung. Wollen wir 2030 die Armee respektieren, so ist zuerst die Luftwaffe zu erneuern. Das gilt für den Kampfjet wie für BODLUV.

Ebenso dringend müssen wir das Heer kriegsgenügend ausrüsten. Infanterie, Panzer, Artillerie und die silbergrauen Waffen, auch Cyber, sind auf den neuesten Stand zu bringen. Auf Raupen wird man nicht verzichten können, so wenig wie auf weitreichendes, präzises Feuer.

Nach den weitgehend verlorenen drei Jahren 2016-2018 weht in Bern ein frischer Wind. Vor der SOG legte Bundesrätin Amherd dar, dass und wie sie die sechs Milliarden für das NKF durchs Parlament und Volk bringen will.

Wie auch die Wahlen im Oktober ausgehen – CVP, FDP und SVP sollten in den Räten eine Mehrheit halten.

Schwieriger, wohl im Herbst 2020, folgt der dezisive Urnengang. Auch da könnte sich die geerdete VBS-Chefin als Lokomotive erweisen. Bedingung sind geschlossene Reihen. Rückenschüsse wie beim Gripen führen ins Verderben.

Das Heer ist auf das Bestehen im Krieg auszurichten. Rüstung und Training müssen den gefährlichsten Fall bestehen. Pazifistisches Lari-fari ist zu bekämpfen. Es zählt allein das Kriegsgenügen. Wer seine Truppe hart fordert, der dient ihr. Der Gegner ist und bleibt der Gegner, nicht die «Gegenseite», ob er nun Jeans trägt oder den Kampfanzug.

Und politisch sind der Gegner nicht das VBS oder die Armeeführung, sondern die GSoA und der Zivi-Verband Civiva!

Peter Forster, Chefredaktor

Geschätzte Leserinnen und Leser

Dies ist mein letztes von rund 150 Editorials.

Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für Ihre exemplarische Treue, Ihre vielen Zuschriften und Zeichen der Zuwendung. In all Ihren Unterfangen wünsche ich Ihnen Freude, Erfolg und Erfüllung.

Den SCHWEIZER SOLDAT zu gestalten, war eine reine Freude. Warum das – im seltsamen Beruf des Redaktors, in einem Umfeld, in dem sich «allerhand Guggel und Hühner tummeln»? Ganz einfach. Ich hielt mich an den Rat meines ersten Lehrmeisters:

«Der wird sein Ziel nie erreichen, der bei jedem Hund, der ihn anklafft, stehen bleibt, um Steine zu werfen (Winston Churchill).»

Und ich befolge das Alt-Berner Gebot: «Servir et disparaître», womit in unserer Zeitschrift meine Zeit zu Ende geht.